

26.03.2019 Wildpark M-V, Güstrow

Cornelia Hass und Gerd Lange eröffnen die Veranstaltung mit motivierenden Worten und den Hinweisen, dass der Wandertourismus in Mecklenburg-Vorpommern an manchen Stellen Nachholbedarf hat.

Manuel Liebig führt durch die Veranstaltung und betitelt seinen Vortrag mit „Wandertourismus in Mecklenburg-Vorpommern – Wirklich?“. Anhang von Zahlen der TMV Marktforschung und drei aktuellen Praxisbeispielen (Wanderwochen auf Rügen, Dein Ostseeweg und Pilgerpastorin Mecklenburgische Seenplatte) belegt er, dass Wandern für MV „wirklich“ aktuell bereits in vielen Regionen gut umgesetzt wird sowie eine Nachfragesituation insbesondere auch für die Nebensaison besteht.

Christo Foerster stellt den Teilnehmern den Trend des „Mikroabenteurer“ vor. Mikroabenteurer definiert er als Kurzausflüge ohne die Nutzung des Autos oder Flugzeugs mit einer Dauer von 8-72h und einer Übernachtung draußen ohne Zelt. Er stellt jedoch klar, dass diese Definition seine persönliche ist, es gibt hier keine klaren scharfen Grenzen, ab wann ein Mikroabenteurer ein Mikroabenteurer ist. Er gibt viele Beispiele für seine Mikroabenteurer. So wanderte er auf Sylt mit der Mission, jeglichen Plastikmüll auf dem Weg aufzusammeln und übernachtete an der Nordspitze der Insel bei Sturm. Mit einem Freund baute er während einer Wanderung in der Eifel ein Floss und durchschwamm den Laacher See. Zurück ging es per ÖPNV, zurück in seinen Alltag, die hektische Stadt. Ein kleines Abenteuer „zwischen durch“. Christo Foerster geht nicht davon aus, dass diese Abenteuer nun besonders neu sind, vielmehr braucht es für viele Menschen aber anscheinend diesen Begriff und jemanden, der es ihnen vormacht, mehr draußen zu verbringen. Er gründete eine Facebook-Community „Raus und machen“ und diskutiert dort mit den Usern, motiviert Menschen, sich der Bewegung anzuschließen.

Mikroabenteurer und Tourismus schließen sich zunächst nur vordergründig voneinander aus. Die Wertschöpfung ist deutlich geringer, wenn im Freien ohne Zelt wild übernachtet wird, das ist unbestritten. Eine Lösung können hier „touristische Infrastrukturen für kleine Abenteuer“ sein, wie es sie bereits in Form von Trekkingplätzen (Rheinland-Pfalz, Schwarzwald, 10€ pro ÜN)), Shelter-Plätzen (Gendarmenstien, DK), oder Glamping-Angeboten wie Sleeperoo und den Schlafstrandkörben (Schleswig-Holstein/Niedersachsen, ab 120€/Nacht) auf hohe Nachfrage stoßen. Christo Foerster animiert die Touristiker, sich etwas frei davon zu machen, dass sofort Umsatz und Geld in die Kasse gespült wird, sondern eher langfristig gedacht wird, indem Regionen insbesondere für junge Zielgruppen interessant werden.

Im Anschluss diskutieren die Teilnehmer über die Schwierigkeit der Legalität des Übernachtens in Nationalen Naturlandschaften. Gerd Lange erwähnt, dass bis dato bei ihm noch kein Förderantrag für Biwakplätze oder Naturtrekking-Plätze eingegangen sei und solche Infrastrukturen auch noch keiner „Unterstützungskategorie“ in Mecklenburg-Vorpommern zugeordnet sind. Martin Kaiser (Müritz Nationalpark) betont, dass das freie Übernachten im Nationalpark verboten sei, und er auch bereits aus der Sächsischen Schweiz von Kollegen mitgeteilt bekommen hat, dass das dortige „Boofen“ (Freies Übernachten für Kletterer) an manchen Stellen bereits überhandgenommen hat und wichtige Vogelarten dadurch weniger brüten. Es gilt hier, entsprechend den Naturschutz zu wahren. Übernachtungsorte außerhalb der Schutzzonen begrüßt er. Christo Foerster formuliert die Idee von „Serviceplätzen“, wo die Grundbedürfnisse (Müllentsorgung, Toilette, Wasserversorgung) angeboten werden könnten und animiert, Mikroabenteurer in MV auch für die Zielgruppe vielleicht etwas ausgefallener zu formulieren „Erklimme den höchsten Berg Mecklenburg-Vorpommerns, besuche „Rom“, oder steige an einem x-beliebigen Bahnhof zwischen Berlin und Rostock aus“. Aus seiner

Erfahrung her berichtet er, dass insbesondere die Mikroabenteurer, die ein besonderes Naturerlebnis suchen, sich auch sehr bewusst um ihren ökologischen Fußabdruck kümmern und in der Regel ihren „störenden Einfluss“ auf Flora und Fauna zu versuchen zu minimieren.

Am Beispiel eines Baches im Naturpark Feldberger Seenplatte macht Martin Wycinski deutlich, wie Massentourismus, hier Kanutourismus ein Naturbiotop nachhaltig stören kann. Der Bach, in den 90er Jahren ein absoluter Geheimtipp, verzeichnete 2017 7.000 Boote mit 11.000 Personen bei einer Breite von 1-2m. Die zwei angelegten Biwakplätze reichen von der Kapazität nicht aus. Dies entspricht auch nicht dem Charakter eines Mikroabenteurers, betont Christo Foerster.

Die Zielgruppe der Mikroabenteurer ist sehr heterogen, bedient jegliche Altersstufen mit leichtem Schwerpunkt in der Altersgruppe 20-45, allerdings ohne deutliche geschlechterspezifische Ausprägung – Frauen und Outdoor sind eine Zielgruppe, die laut Christo Foerster noch deutlich unterschätzt wird.

Norbert Vormelker ergänzt, dass Mikroabenteurer eng verbunden ist mit dem Trend Storytelling. Er würde auf großes Marketing verzichten und lieber kleine, authentische Tipps von Kennern der Region/Natur in den Vordergrund stellen. Christo Foerster bestätigt ihn darin, dass die Zielgruppe sehr sensibel angesprochen werden muss und insbesondere die „Hardcore-Mikro-Abenteurer“ kommerzielle Angebote eher kritisch sehen. Die große Masse ist den touristischen Angeboten jedoch aufgeschlossen.

Mecklenburg-Vorpommern hat aufgrund seiner naturräumlichen Ausstattung und der dünnen Besiedlung die Chance, im Trendthema „Mikroabenteurer“ zukünftig zusätzlich zu den etablierten Gästegruppen, neue Zielgruppen zu erreichen und diesen nachhaltig die Naturräume im Land zu vermitteln.

Die Präsentation von Christo Foerster finden Sie hier auf tmv.de/wandern die vorgestellten Videos lassen sich unter folgenden URLs abrufen:

Kurzfilm *Am besten draußen*: <https://www.youtube.com/watch?v=sLcaJSYvg5M&t=105s>

Videoclip *Swimming to Denmark*: <https://www.youtube.com/watch?v=nXaNFzcuaXk>

NDR-Beitrag: https://www.ndr.de/fernsehen/sendungen/rund_um_den_michel/Einfach-mal-unter-freiem-Himmel-naechtigen,rundumdenmichel2646.html

Udo Fischer stellt den Teilnehmern nach der Mittagspause das Wanderprojekt der „Nordpfade“ vor. Es wird eindrucksvoll aufgezeigt, dass die klare Konzentration auf Wegequalität und guter Wegeinfrastruktur der Schlüssel für den Erfolg dieses Wanderprojekts war und ist. Das Wanderprojekt der Nordpfade haben dazu geführt, dass der vormals eher unbekannt Landkreis in Niedersachsen nun durch die Dachmarketingorganisation TMN offensiver mit vermarktet wird und auch innerhalb der Region sich das Verständnis für Tourismus im ländlichen Raum stark gewandelt hat. Udo Fischer berichtet jedoch auch von verschiedenen Widerständen, die ihm bei dem Thema begegnet sind, vor allem bei Akteuren aus dem Naturschutz und Grundstückseigentümern. Insgesamt kostete das Projekt 500.000€, die für eine Machbarkeitsstudie, die Infrastruktur und Planung verausgabt wurden. Die Montage der Infrastruktur durch einen externen Anbieter wurde zu 75% gefördert.

Während des Projektverlaufs war das Ziel ausgegeben worden, in jeder der beteiligten 13 Kommunen zwei Nordpfade aufbauen zu können. Es wurden ca. 80 Wegstrecken geprüft und am Ende 24 Wege abgestimmt und umgesetzt. Die Wege wurden unabhängig der vorhandenen

Gastronomie geplant, wie Udo Fischer auf Nachfrage erwähnt. Somit ist nun zusätzliche Infrastruktur notwendig (z.B. Abzweig Schilder bis 1km Entfernung) oder ein Projekt wie „Tischlein-deck-dich“, ein Gastronomie-Angebot an zwei Nordpfaden, bei dem der fertige gedeckte Tisch auf die Wandergruppe wartet und durch die regionale Gastronomie auf Vorbestellung bewirtschaftet wird.

Im Wanderprojekt Nordpfade sind derzeit 36 Betriebe als „Qualitätsgastgeber Wanderbares Deutschland“ zertifiziert – Udo Fischer empfiehlt hier den persönlichen Dialog mit den Betrieben, da auch in seine Region zunächst anfängliche Skepsis dem Wandertourismus gegenüber herrschte. Weiterhin haben der Touristikverband Rotenburg (Wümme) die Betriebe bei der Wander-Erstausstattung unterstützt (Blasenpflaster, Schuhputzzeug, Kartenmaterial etc.). Die Erstzertifizierung wurde durch die TMN finanziell zu 100% unterstützt, bei der Nachzertifizierung nach 3 Jahren war zwar erneut „Fleißarbeit“ notwendig, allerdings konnte der TOUROW die absolute Anzahl der zertifizierten Betriebe weiter steigern.

Udo Fischer ermuntert die Teilnehmer des Wanderforums, den Weg konsequent unter dem Gesichtspunkt der Qualität zu gehen, da die Zielgruppe dies belohnt und neben der Wertschöpfung durch Gäste von außerhalb, auch innerhalb der Region es zu einem neuen Identifikationsprozess kommen kann.

Die Präsentation von Udo Fischer finden Sie unter tmv.de/wandern

Stephan Kinkele präsentiert in seinem Vortrag die Sicht eines Wander-Reiseveranstalters auf Destinationen. Er betont, dass sämtliche Reiseveranstalter ein Nachwuchsproblem in ihren Zielgruppen hätten, das bedeutet, dass neue Angebote und Produkte gesucht werden. Für Mecklenburg-Vorpommern sieht er eine hohe Nachfrage auch im Quellmarkt Schweiz. Die Klientel der Wikinger-Gäste hat sich in den letzten Jahrzehnten etwas geändert. Waren es zu Beginn vorwiegend Alleinreisende, so sind nun deutlich öfter Paare mittleren und hohen Alters Teil seiner geführten Reisegruppen. Die Anforderungen an Reiseleiter haben sich ebenfalls verändert. Die Kernqualifikation sei nun weniger die allumfassende Wissensvermittlung im Sinne von wissenschaftlichen Vorträgen im Landschaftsraum, sondern vielmehr die sozialen Fähigkeiten, eine Gruppe zu führen und für eine Destination zu begeistern. Weiterhin haben jedoch alle Reiseleiter bei Wikinger-Reisen jeweils mindestens eine „Kern Wissens-kompetenz“, woran sich die Gäste gerne daran erinnern („Ach, das Stephan, der hatte ein Faible für die Backsteingotik“ oder „Wir waren mit Melanie unterwegs, sie wusste alles über Schmetterlinge auf unserer Reise“). Die geführten Touren in Deutschland sind durchschnittliche 1 Woche lang und in der Regel mit wenigen Quartierwechseln angeboten. Wikinger-Reisen erwartet von Betrieben eine Verlässlichkeit bzgl. Service und gastronomischem Angebot und bezeichnet sich selbst als sehr „treuer Kunde“, d.h. wenn ein Leistungsträger bei Wikinger-Reisen überzeugt und die Nachfrage der Tour gut ist, ist Wikinger-Reisen gerne mehrjährig vor Ort. Stephan Kinkele würde sich persönlich eine größere Wertschätzung Reiseleitern gegenüber durch die Betriebe wünschen. In anderen Ländern sei es üblich, mal einen Kaffee aufs Haus zu erhalten oder persönlich begrüßt zu werden. Hier in Mecklenburg-Vorpommern vermisst er häufig diese Art der Service-Qualität.

Zum Schluss betont er nochmals die Bedeutung von intakten Naturlandschaften für die Wikinger-Gäste. Er beobachtet seit mehreren Jahren zunehmende Probleme durch die Landwirtschaft, die an ihren Flächen weniger Wege für Wanderer zulässt und bis zum Rand die Flächen bewirtschaftet. Somit werden die ökologisch wichtigen Schutzrandstreifen zerstört und auch er und die Wandergäste registrieren diesen Wandel negativ.

Die Präsentation von Stephan Kinkele finden Sie unter tmv.de/wandern

Zum Schluss des Wanderforums berichtet **Manuel Liebig** den Teilnehmern die wichtigsten Maßnahmen des TMV im Bereich Wandern für die Jahre 2019/2020. Er betont dabei die Bedeutung des Netzwerks Wandertourismus, in dem die Regionalverbände wichtige Akteure sind. Der TMV unterstützt jegliche Akteure im Land fachlich und inhaltlich in den nächsten Monaten und Jahren im Bereich der Qualitätsoffensive. Manuel Liebig bittet die Teilnehmer hier um den Dialog, bietet seine Mithilfe an und hofft, dass sich langfristig die Anzahl der zertifizierten Wander-Angebote in Mecklenburg-Vorpommern erhöht. Der TMV kann dies nicht alleine umsetzen, es wird die Kraft aller Beteiligten benötigt. Insbesondere beim nun anstehenden „Großprojekt“, der Umsetzung des Naturparkwegs sieht der TMV noch Abstimmungsbedarf mit den beteiligten Akteuren in den Bereichen Wegemanagement, Marketing und Produktentwicklung.

Die Präsentation von Manuel Liebig finden Sie unter tmv.de/wandern

Das Wanderforum 2019 fand in dieser Form das erste Mal statt. Das Feedback der Teilnehmer war durchweg positiv. Von 26 abgegebenen Feedbackbögen haben 24 Teilnehmer ihr Interesse an einer ähnlichen Veranstaltung 2020 bekundet. Mehrfach wurde die Vielschichtigkeit der Themen und die guten Referenten in den Feedbackbögen positiv hervorgehoben. Dies bestätigt den TMV, dieses Format erneut in die Planungen für 2020 mit aufzunehmen.

Protokoll, 28.03.2019, Manuel Liebig